



Worauf wir bei der Waldarbeit achten

Waldpflegearbeiten hinterlassen Spuren. Gesperrte Waldbereiche und verschmutzte Wege sind die Folgen, die Sie als Waldbesucherin und Waldbesucher wahrnehmen. Aber jede Maßnahme im Wald bedeutet für alle Beteiligten eine logistische Herausforderung. In einem relativ kleinen Zeitfenster, überwiegend im Winterhalbjahr, müssen wir alle Abläufe von der Fällung bis zur Holzabfuhr optimal koordinieren. Die häufig fehlenden Frosttage machen uns Forstleuten dabei häufig einen Strich durch die beste Planung.

Für die körperlich schweren und gefährlichen Arbeiten der Holzernte sind die modernen Holzernte- und Transportfahrzeuge heute unverzichtbar. Große und breite Reifen, oft mit Ketten ergänzt, minimieren den Druck auf den Boden. Damit keine flächige Befahrung und Verdichtung der Waldböden stattfindet, fahren die Maschinen nur auf Waldwegen. Innerhalb der Waldbestände legen wir noch sogenannte Rückegassen fest, die auch befahren werden dürfen. Wenn möglich, setzen wir Pferde bei der Waldpflege ein.

Damit Sie unsere Forstwirtschaftswege wieder zum Spaziergehen und Joggen nutzen können, beseitigen wir die Spuren der Holzernte nach Abschluss der Arbeiten so rasch wie möglich! Der Wald sieht dann bald wieder so aus, wie Sie ihn kennen und schätzen. Überzeugen Sie sich davon in anderen Waldstücken, in denen wir schon aktiv waren.



Warum wir den Wald sperren

Ihre Sicherheit liegt uns am Herzen! Der Holzeinschlag ist eine extrem gefährliche Arbeit – für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für Sie! Tonnenschwere Bäume fallen in Sekundenschnelle zu Boden. Wer Waldflächen betritt, in denen Holz eingeschlagen wird, begibt sich in Lebensgefahr. Die Sperrung der Einschlagsorte ist daher gesetzlich vorgeschrieben. Bitte beachten Sie deshalb zur eigenen Sicherheit die Absperrungen. Diese richten wir mit einer großen Pufferzone ein, so dass die Maßnahmenfläche für Sie in der Regel nicht sichtbar ist. Wenn es Alternativrouten für die Spazierwege gibt, schildern wir eine Umleitung für Sie aus.

Kontakt

Sprechen Sie uns an – unser Herz schlägt für den Wald und wir erzählen gerne mehr von unserer Arbeit!

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

Wald und Holz NRW

Albrecht-Thaer-Straße 34

48147 Münster

www.wald-und-holz.nrw.de/baustelle

www.youtube.com/waldundholznrw

www.twitter.com/WaldundHolzNRW

www.facebook.com/menschwald



Impressum

Herausgeber

Wald und Holz NRW

Albrecht-Thaer-Str. 34

48147 Münster

E-Mail: info@wald-und-holz.nrw.de

☎ 0251 91797-0

Illustration

Mario Puschmann, Münster

Gestaltung

dot.blue – communication & design

www.dbcd.de

Druck

XPrint Medienproduktion, Aachen



Willkommen in unseren Wäldern

Informationen rund um die
Waldpflege

MENSCH WALD!

Warum wir auf den Holzeinschlag in unseren Wäldern nicht verzichten können

Jeder von uns verbraucht im Jahr durchschnittlich 1,3 Kubikmeter Holz, denn Holz ist einer unserer wichtigsten nachwachsenden Rohstoffe überhaupt. Wir verbauen ihn in unseren Häusern als Dachstuhl, Parkett oder Tür und schätzen unsere Möbel aus Holz. Holz ersetzt in vielen Bereichen Stahl oder Beton und macht unsere Bauweise so ökologischer. Aus Buchenholz hergestellte Viskosefasern haben eine bessere Ökobilanz als Baumwolle und als klimaneutraler Energieträger ersetzt Holz die fossilen Brennstoffe wie Öl oder Kohle.

Die dauerhafte Verwendung von Holz und Holzprodukten speichert langfristig betrachtet mehr CO₂, als wenn wir die Wälder einfach nur ungenutzt wachsen ließen. Holzverwendung trägt also zum Klimaschutz bei!



Um den Holzbedarf in NRW zu decken, muss sogar Holz importiert werden. Durch die Bereitstellung von Holz aus unseren heimischen Wäldern helfen wir Forstleute dabei, die Transportwege kurz und die Schadstoffbelastung für unsere Umwelt gering zu halten. Die Einfuhr von Tropenholz können wir so einschränken.

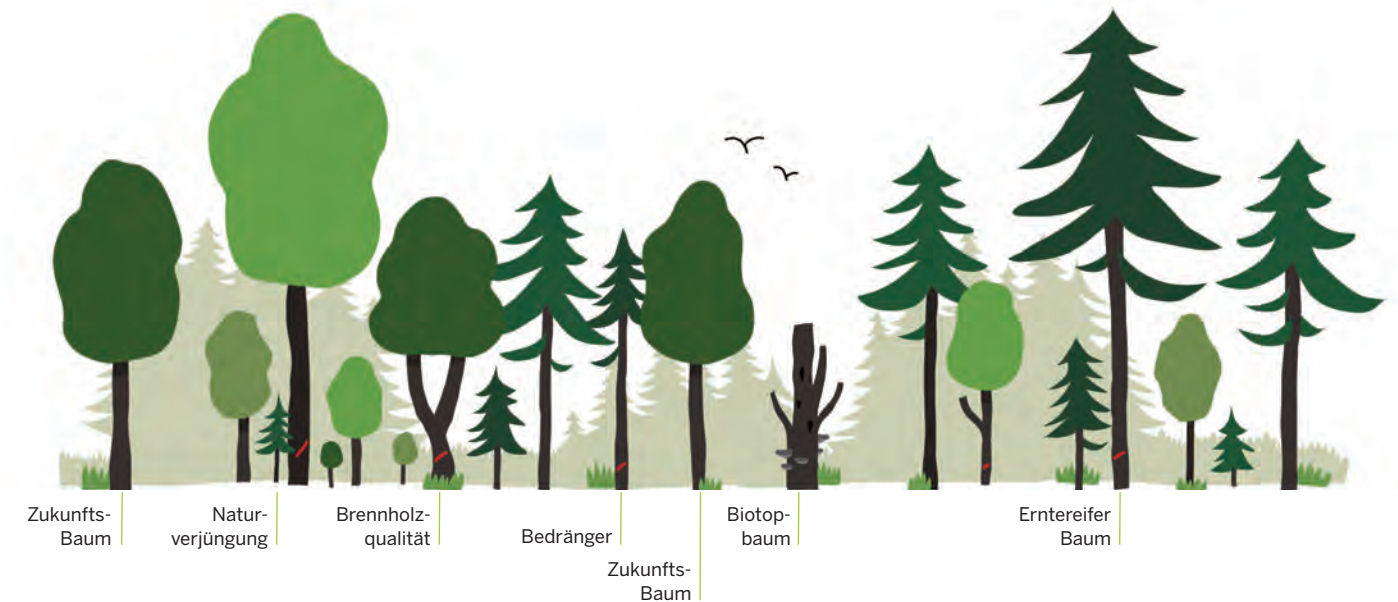
Wir Försterinnen und Förster sorgen dafür, dass mehr nachwächst, als genutzt wird. Das ist das Grundprinzip unserer Arbeit und da sind wir kompromisslos. Bundes- und Landeswaldinventuren sowie externe Zertifizierer bestätigen, dass wir diesen Weg nicht verlassen. Die Ergebnisse der Inventuren sind für NRW, dem bevölkerungsreichsten Industrieland Deutschlands, äußerst beeindruckend: Die Waldfläche nimmt ständig zu, und in unserem Wald wächst viel mehr Holz als wir ernten.

Darüber hinaus haben wir den Auftrag, den Wald als unsere Grüne Lunge zu pflegen, wir schützen den Lebensraum der Tiere und Pflanzen und gestalten den Wald als einen Ort, in dem Sie Ihre Seele baumeln lassen oder auch sportlich aktiv sein können.

Waldpflege erhält den Wald gesund und stabil

Dem Wald drohen vielfältige Gefahren. Der Klimawandel schwächt unsere Wälder durch lange Trockenphasen im Sommer und starke Stürme im Jahresverlauf. Die Lebensräume unserer wichtigsten Baumarten werden sich verkleinern oder wenigstens verschieben. Darüber hinaus verursachen Schädlinge wie Borkenkäfer und Eichenprozessionsspinner sowie Krankheiten wie das Eschentriebsterben hohe wirtschaftliche Schäden in unseren Wäldern.

Um unsere Wälder dauerhaft zu erhalten, müssen wir also die Baumartenzusammensetzung verändern. Mit großer Leidenschaft verfolgen wir daher bei der Waldpflege den Aufbau ökologisch wertvoller Mischwälder mit unterschiedlich alten Laub- und Nadelbäumen. Aus der aktuellen Landeswaldinventur wissen wir, dass heute unsere Wälder zu 58 % aus Laubbäumen bestehen – und dies mit steigender Tendenz. Durch den Waldumbau – weg vom reinen Nadelwald hin zu gesunden und stabilen Mischwäldern – verteilen wir die Risiken auf eine größere Baumartenvielfalt.



Ganz konkret fördern wir durch die Entnahme einzelner Bäume bei einer Durchforstung die verbleibenden Bäume in Wachstum und Stabilität. In älteren Beständen entnehmen wir die erntereifen Bäume bevor sie in die Zerfallsphase kommen und an Wert verlieren. Dadurch schaffen wir Licht und Raum für den Nachwuchs im Wald, der Naturverjüngung. Im Urwald ist das ähnlich. Bäume sterben, Lücken entstehen, junge Bäume nutzen den Platz. Nach einem Holzeinschlag ruht die Holzernte in diesem Waldbereich für mehrere Jahre.

Bei den Pflegemaßnahmen lassen wir Biotopbäume – Bäume an denen sich Höhlen befinden oder Pilze wachsen – bewusst stehen, wenn wir eine Gefährdung von Waldbesuchern ausschließen können. Für Spechte, Fledermäuse und zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten sind diese Bäume das „ökologische Gold“. Damit unterstützen wir die biologische Vielfalt.